

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 7 (1960)
Heft: 4

Artikel: Schutz gegenüber der biologischen Kriegführung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

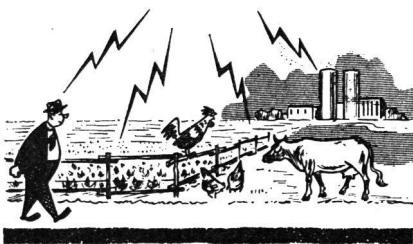
Schutz gegenüber der biologischen Kriegsführung

Der persönliche Schutz gegenüber der absichtlichen Verbreitung von ansteckenden Krankheiten im Kriege, die biologische Kriegsführung, ist ein wichtiges Teilgebiet der totalen Abwehrbereitschaft eines Volkes. Wir veröffentlichen dazu einen Beitrag aus der immer aktuell gestalteten Zeitung des Schwedischen Zivilverteidigungsverbandes «Tidskrift för Sveriges Civilförsvar».

Die Redaktion

Unter biologischer Kriegsführung versteht man die Anwendung biologischer Mittel, die bezwecken, den Menschen direkt oder indirekt gesundheitlichen Schaden zuzufügen. Es ist bekannt, dass die Grossmächte für die Entwicklung biologischer Kampfmittel grosse Summen einsetzen und dass sie dafür grosse, gut ausgerüstete Forschungsanlagen mit Tausenden von Forschern und Technikern unterhalten.

Das Interesse der Grossmächte für die biologischen Kampfmittel (B-Kampfmittel) hat die gleichen Gründe wie dasjenige für die chemischen Kampfmittel (C-Kampfmittel): man hofft, die ungeheuren Schäden, die ein Grosskrieg mit A-Waffen beiden Parteien zufügen wird, dadurch zu vermeiden bzw. zu vermindern, dass man mit Hilfe von B-Kampfstoffen den Menschen kampfunfähig macht, was erlauben soll, ohne materielle Zerstörungen wesentliche Kriegsziele zu erreichen.



Angriffe mit B-Kampfstoffen können sich richten gegen Menschen und Tiere, gegen Pflanzungen und gegen Lebensmittelvorräte, inbegriffen das Trinkwasser.

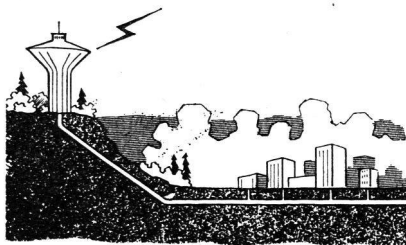
Amerikanische Forscher haben einen Bericht veröffentlicht über die Möglichkeiten des B-Krieges. Es wurden darin an die 70 Ansteckungstoffe und deren Verwendbarkeit als B-Kampfstoffe untersucht.

Die Ansteckungstoffe werden hauptsächlich auf drei Arten verbreitet:

1. durch das Wasser und durch Lebensmittel,
2. durch die Luft,
3. durch Krankheitsträger.

Verbreitung durch Wasser und Lebensmittel

Für diesen Weg der Verbreitung eignen sich vor allem Erreger, welche Magen- und Darm-Infektionen hervorrufen. Die wichtigsten solcher Krankheiten sind Cholera, Typhus, Paratyphus, Dysenterie und Botulismus (Wurstvergiftung).



Die Wasserversorgungen moderner Gemeinwesen bieten gute Möglichkeiten der Verbreitung von ansteckenden Krankheiten. Ebenso können Lebensmittel infiziert werden, sei es durch Sabotage oder durch direkte Angriffe auf Produktionsbetriebe oder Lagerräume. Besonders empfindlich und leicht zu infizieren sind Milch, Speiseeis, kaltgeräucherte Wurstwaren, Tiefkühlprodukte — Gemüse, Früchte, Beeren —, Getränke und Schokolade.

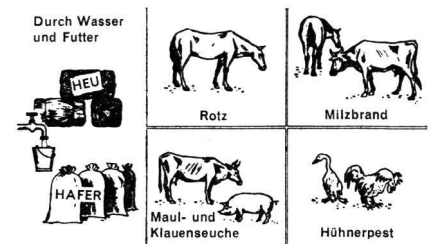


Ansteckung durch die Luft

Für diesen Weg der Verbreitung eignen sich u. a. Mikroorganismen, welche die äusserst gefährliche Lungenpest hervorrufen, ferner die Erreger von Grippe und andern Erkältungskrankheiten, von Milzbrand, Rotz (Malleus), Papageienkrankheit (Psittakosis), Mumps (Parotitis), Hühnerpest und andere. Unter normalen

Verhältnissen werden die Erreger verbreitet durch winzige Flüssigkeitsteilchen, die in die Luft hinaus zerstäubt werden, wenn ein Kranker oder Krankheitsträger spricht, hustet oder niest.

Einsatz biologischer Kampfmittel gegen Haustiere



Auf künstlichem Wege können die Erreger auf folgende Arten Verbreitung finden:

- die Luft in grösseren Versammlungslokalen wird durch die zentrale Lüftungsanlage verseucht;
- es werden Glasröhrchen (Ampullen) zerbrochen oder zertreten;
- von Flugzeugen aus können Krankheitserreger gestreut werden, wenn man sie mit einer geeigneten Trägersubstanz vermischt;
- schliesslich können auch Behälter, ja eigentliche Bomben abgeworfen werden, die auf dem Boden explodieren. Viele Erreger ertragen nämlich den Druck und die Temperatur, die bei einer Detonation entstehen.

Wie schützt man sich gegen absichtliche Verbreitung von Krankheitserregern?

Gegen manche der Krankheiten, die im B-Krieg «eingesetzt» werden, kann man sich schützen durch Impfung. Diese ist jedoch schwer in grösserem Ausmass durchzuführen.



Der wirksamste Schutz gegen Ver-
seuchung durch Wasser und Lebens-
mittel ist eine verschärfte Wachsam-
keit gegen Sabotage.

In den meisten grösseren Wasser-
versorgungen wird bereits im Frie-
den dem Wasser Chlor als Desinfek-
tionsmittel zugesetzt. Bei B-Angrif-
fen kann durch Erhöhung der Chlor-
zugabe die Infektion des Wassers so-
gut wie unmöglich gemacht werden.
Die Gesundheitsbehörden können dar-
über hinaus vorschreiben, dass alles
Wasser, das im Haushalt verwendet
wird, mindestens zehn Minuten ge-
kocht werden soll. Sorgfältiges Ko-
chen — besonders unter hohem
Druck — oder Braten gibt einen ge-
wissen Schutz gegen die Uebertra-
gung von Erregern durch Lebens-
mittel. Rösten und Grillieren da-
gegen ist unzureichend, weil dabei
die Nahrungsmittel nur an der Ober-
fläche erhitzt werden.



Die Möglichkeiten, ausserhalb des
Hauses die Uebertragung durch die
Luft zu verhindern, sind gering. Im
Hause kann ein gewisser Schutz er-
zielt werden, wenn Fenster, Türen
und Luftklappen geschlossen sind.
Unterirdische Räume, z. B. Luft-
schutzkeller, können leichter ge-
schützt werden, z. B. durch Luft-
filter.

Werden Erreger direkt in die Luft
gestreut, dann ist die Gefahr der An-
steckung geringer für gedeckte Brun-
nen und dicht verpackte Lebensmittel
(in Metall, Glas oder Plastik). Vor
dem Gebrauch müssen die Verpak-
kungen durch sorgfältiges Abwaschen
mit einem Desinfektionsmittel des-
infiziert werden. Die Verpackung ist



vorsichtig zu öffnen, so dass die ver-
packten Lebensmittel und derjenige,
der mit ihnen zu tun hat, nicht in-
fiziert werden.

Verbreitung von Erregern durch Krankheitsträger

Dass ansteckende Krankheiten
durch Tiere als Ueberträger verbrei-
tet werden können, ist bekannt. Ge-
fährliche Krankheitsträger sind Flöhe,
Läuse, Mücken, Fliegen, Vögel (Ge-
flügel!), Hasen und Ratten.

Die Schutzmassnahmen sind im
grossen ganzen dieselben wie unter
normalen Verhältnissen. Verschärfte
Wachsamkeit gegenüber Ungeziefer,
Ratten und Schädlingen der Land-
wirtschaft ist also von grösster Be-
deutung. Gute allgemeine Reinlich-
keit ist bereits ein guter Schutz gegen
die Ansteckung durch Tiere.

Angriffe gegen Tiere und Pflanzungen

Der Einsatz von B-Kampfmitteln
gegen Haustiere, vor allem gegen
Rindvieh, kann, wenn grössere Teile
des Landes davon betroffen werden,
schwerwiegende Folgen für die Ver-
sorgung mit tierischen Nahrungs-
mitteln, Leder, tierischen Fetten, ge-
wissen Heilmitteln und auch tech-
nischen Produkten haben.

Verbreitung von Krankheitserregern durch die Luft



Diese Massnahmen dienen der Verbreitung von Lungenpest,
Grippe, Milzbrand, Rotz, Papageienkrankheit, Favus, Mumps u. a.

Pflanzen können auf verschiedene
Art geschädigt werden. Man kann
Bakterien, Viren oder Pilze einsetzen,
aber auch schädliche Tiere, vor allem
Insekten, die Wachstumsschäden her-
vorgerufen, indem sie auf den Pflanz-
en schmarotzen. Auch chemischer
Präparate, die für gewöhnlich zur
Ausrottung von Unkraut gebraucht
werden, kann man sich bedienen.

Solche chemische Präparate können
von Flugzeugen aus gestreut werden.
Ein wirksamer Angriff erfordert je-
doch den Einsatz von zahlreichen
Apparaten, und diese müssen dabei
in geringer Höhe fliegen.

Unter den Schädlingen kommt u. a.
in Betracht der Koloradokäfer, der
vor allem die Kartoffelpflanzen
schädigt. Bereits im Frieden schen-
ken die Behörden dieser Plage alle
Aufmerksamkeit.

Von den eingelagerten pflanzlichen
Nahrungsmitteln dürften Brotgetreide

und Futtermittel die einzigen sein,
die einem so umfangreichen Einsatz
von B-Kampfmitteln ausgesetzt wer-
den, dass die Lebensmittelversorgung
dadurch wesentlich beeinflusst wird.
Angriffe gegen Getreidelager dürften
am ehesten in Form von Sabotage-
akten mit Parasiten geführt werden.
Die Möglichkeit solcher Sabotage
wird mit der stets mehr zentralisier-
ten Lagerhaltung von gedroschenem
Getreide immer grösser. Sorgfältige
Bewachung und Beaufsichtigung der
Lager vermindern die Gefahr be-
trächtlich.

Zusammenfassung

Für den Fall, dass absichtliche Ver-
breitung von Krankheitserregern zu
befürchten ist, können die folgenden
Verhaltensregeln aufgestellt werden:

1. Halte in verschärftem Masse auf
peinliche persönliche Sauberkeit.
Trachte danach, sie auch unter er-
schwernten Bedingungen aufrecht-
zuerhalten.
2. Wenn dazu geraten wird, lass dich
unverzüglich impfen.
3. Melde Krankheitsfälle in deiner
Umgebung der nächsten Kranken-
pflegerin oder dem nächsten Arzt.
Du hilfst dadurch mit, eine Epi-
demie zu verhindern oder einzu-
dämmen. Kränklichkeit von Haus-
tieren melde sogleich dem nächsten
Tierarzt.
4. Hindere Unbefugte, versorgungs-
wichtige Anlagen, Lebensmittel-
fabriken, Molkereien und Futter-
mittellager zu betreten.
5. Fälle von ansteckenden Krankhei-
ten müssen im Krieg oft besonders
streng abgesondert werden. Be-
folge daher genau die Vorschriften
der Gesundheitsbehörden. Bedenke,
dass äusserste Reinlichkeit zu
Hause und am Arbeitsplatz sowie
peinlichste persönliche Sauberkeit
die Gefahr von Epidemien ver-
ringern.

ZIVILSCHUTZ

**Die nächste am 1. November 1960
erscheinende Nummer bringt:**

Zivilschutz und geistige
Landesverteidigung

Der Mensch zuerst!

Der Zivilschutz im Kanton
Graubünden

Zivilschutzfibel, 5. Folge

Zivilschutz in der Schweiz...
und im Ausland